

Pressemitteilung vom 28.05.2017

## **BUND reagiert auf Exxon-Mitteilungen**

„Im Fall der Verseuchungen von Boden und Grundwasser auf dem Exxon-Betriebsgelände in Belen und in seiner Nachbarschaft hat das Unternehmen mehrfach in der Öffentlichkeit davon gesprochen, dass es sich bei den Schadstoffquellen neben dem Dieselkraftstoff um Lagerstättenwasser handele. Das scheint uns nicht korrekt zu sein.“ So Manfred Radtke vom BUND Rotenburg.

So eindeutig auf Lagerstättenwasser bezogen waren z. B. auch die Äußerungen vor dem Botheler Samtgemeinderat im Dezember 2016. Da es im Zeitraum ab 2005 bis zuletzt 2010 in unserer Region mindestens 26 Frackmaßnahmen gegeben hat, erschien die immer wieder verwendete Angabe „Lagerstättenwasser“ nicht korrekt. Das wäre nach einer Definition von Exxon „Wasser, das sich natürlicherweise in einer Lagerstätte befindet und durch die Förderung von Erdgas zutage kommt“.

Dazu Gerd Schnakenwinkel, der sich seit Jahren intensiv mit den Folgen der Erdgasförderung beschäftigt: „Nach Frackmaßnahmen kommen bei der Erdgasförderung auch Frack-Fluide mit dem Lagerstättenwasser zutage. Deshalb wurde eine Anfrage an das zuständige Amt für Wasserwirtschaft beim Landkreis gerichtet, das für die Genehmigung der Sanierungspläne von Exxon zuständig ist. Nach knapp 3 Monaten und „einer umfangreichen Recherche bei verschiedenen Stellen“ kam die Antwort, dass „nicht vollständig ausgeschlossen werden (kann), dass vor Juli 2010 geringe Spuren Flowback im Lagerstättenwasser enthalten waren.“

Radtke: „Der BUND hat daher die Vermutung, dass die die Sanierungspläne genehmigenden Behörden offenbar nicht über den wahren Umfang der Schadstoffe informiert waren. Zu den problematischen Kohlenwasserstoffen aus dem Dieselkraftstoff und dem Lagerstättenwasser, dem hohen Salzgehalt, Schwermetallen und radioaktiven Stoffen des Lagerstättenwassers kommen aus den zurückströmenden Frack-Fluiden noch zahlreiche anorganische und weitere Kohlenwasserstoffe, Biozide und teils toxische und karzinogene Chemikalien, hinzu.“

Dass das Unternehmen Exxon in diesem Fall durchweg nur von Lagerstättenwasser gesprochen hat, ist aus Sicht des BUND ein weiteres Beispiel für die lange Folge von gewollt ungenauen, zum Teil auch halbwahren oder falschen Aussagen, durch die die Öffentlichkeit systematisch irregeleitet wurde und wird und die Folgen der eigenen Tätigkeit verharmlost werden sollen.